



September 2007

Good News – Berliner Babyboom

Seit Jahren haben wir zum Gebet für mehr Geburten und Kinderfreundlichkeit in Berlin aufgerufen. Erste Gebetserhörungen werden sichtbar. Berlin ist im Vergleich der Bundesländer überraschend Trendsetter. Um rund 5 % hat hier die Zahl der Geburten im 1. Quartal 2007 gegenüber dem gleichen Zeitraum 2006 zugenommen. Zum Vergleich: Bundesweit gab es nur 0,4 % mehr Neugeborene. Das ist kein „WM-Effekt“, sondern ein genereller Anstieg, der auf mehr Lust an Kindern schließen lässt. Er ist auch dem Bevölkerungswandel zuzuschreiben – die Zuzügler der letzten Jahre kommen jetzt ins Elternalter. Die Zuwächse sind in der Innenstadt (Prenzlauer Berg, Mitte, Friedrichshain) besonders groß, in den grünen Außenbezirken eher gering.

Junge Eltern und die Presse loben die vielseitigen Möglichkeiten, die die Stadt für die Betreuung und Freizeit der Kinder bietet. „Die jungen Väter und Mütter vereinen inzwischen Elternschaft und urbane Lebensweise“, kommentiert eine Stadtsoziologin.

Gebet

- **Dank für die Erhöhung**
- **stabile Familienverhältnisse und intaktes soziales Umfeld für Kinder**

Schulbeginn

In den Berliner Schulen hat der Unterricht wieder begonnen. Trotz einiger positiver Nachrichten – die Berliner Abiturienten hatten beim ersten Zentralabitur mit dem Notendurchschnitt von 2,5 das beste Abitur seit Jahren – bleibt die Situation an den Berliner Schulen weiter angespannt. Wegen zunehmender Gewaltprobleme bietet der Bürgermeister des Bezirks Neukölln Schulen an, Wachschutz anzufordern. Den Lehrern werden Erziehungsaufgaben zugemutet, die eigentlich vom Elternhaus geleistet werden müssen. Der Altersdurchschnitt bei den Lehrern und Lehrerinnen liegt bei über 50 Jahren. Viele von ihnen sind den Belastungen durch die Dauerbaustelle Bildungsreform und die zusätzlichen Erziehungsaufgaben psychisch und physisch nicht gewachsen. Der neue Schulsenator Jürgen Zöllner hat die herausfordernde Aufgabe, nachhaltige Lösungen für die vielfältigen Probleme zu finden, energisch angepackt.

Junge Lehrer werden in Berlin weiterhin kaum eingestellt. Das Land Berlin zahlt ihre Ausbildung, stellt aber nur sehr wenige von ihnen anschließend ein. Viele verlassen daher die Stadt und werden unter weit besseren Arbeits- und Gehaltsbedingungen in anderen Bundesländern angestellt.

Inhaltlich hat der Staat dem Werteverfall, der zur Orientierungslosigkeit bei Kindern und Jugendlichen führt, kaum etwas entgegenzusetzen. Verstärkt wird der Sexualkundeunterricht dazu gebraucht, homosexuelle Lebensweisen zu fördern. Homosexuelle Interessengruppen arbeiten intensiv daran, Unterrichtsmaterial in ihrem Sinn zu beeinflussen und bieten sich als „Helfer“ im Sexualkundeunterricht an. Viele Eltern suchen daher für ihre Kinder Alternativen bei Privatschulen. Der Andrang wird immer stärker. Auch die drei Standorte der Freien Evangelischen Schule Berlin (FESB) haben großen Zulauf und suchen dringend nach mehr christlichen Lehrkräften.

[Mehr: www.parlament-berlin.de:8080/starweb/adis/citat/VT/16/KlAnfr/ka16-10702.pdf]

Gebet:

- **Für den Schulsenator Zöllner und sein Team**
- **Wirkungsvolle Maßnahmen zur Verbesserung der Situation an den Schulen**
- **Berufung von Lehrkräften für die FESB**

Sicherheit und Polizeiautorität

Unter der Überschrift „*Haut ab, das ist unser Kiez*“ berichtete die Berliner Zeitung am 14.8. über die Behinderung eines Polizeieinsatzes im Stadtteil Wedding. Es ging um die Festnahme eines Handy-Räubers. Solche Vorfälle häufen sich in den letzten Monaten. „Immer wieder müssen Polizisten vor allem in Wedding, Kreuzberg und Neukölln damit rechnen, bei vergleichswisen Bagatell-Einsätzen von wütenden arabisch- oder türkischstämmigen Anwohnern behindert zu werden. Erst am 6. Juli versuchte eine Menschenmenge in der Badstraße Beamte daran zu hindern, einen Verwirrten in Gewahrsam zu nehmen. „Weshalb wir den Mann mitnehmen wollten, das interessierte niemanden der Leute“, erinnert sich ein Beamter. „Sie hassten einfach die Polizei.“

Aber es gibt auch kreative Ansätze, der Situation zu begegnen, wie im Bezirk Spandau: Laut Tagesspiegel vom 7. 7. 07 kam es im Einkaufszentrum „Spandauer Arkaden“ mehrfach zu Massenschlägereien, „wo sich

Jugendliche dann nach Polizeiangaben verabreden, um Straftaten zu begehen. Das Ausmaß der Gewalt machte die Polizei ratlos. Ein Kiez nach dem anderen musste zu einem „kriminalitätsbelasteten Ort“ erklärt werden – dort geht die Polizei präventiv wesentlich härter gegen Straftaten vor als in anderen Teilen der Stadt. Doch die Maßnahme brachte kaum Besserung. Dem Spandauer SPD-Abgeordneten Raed Saleh, 30, kam schließlich eine Idee, und jetzt gehen Jugendliche in Spandau zusammen mit Polizisten auf Streife. „Begegnung statt Konfrontation“, nennt Saleh das. Außerdem könnten die Jugendlichen Menschen erreichen, die sonst nicht mit der Polizei reden würden.“ Die inzwischen erfolgreichen Streifen gehören in den Kontext der Aktion „Stark ohne Gewalt“, die der Abgeordnete zusammen mit sozialen Einrichtungen christlicher, säkularer und muslimischer Träger ins Leben rief.

Gebet:

- **Segen für R. Saleh und die Mitinitiatoren von „Stark ohne Gewalt“**
- **Weiteres Gelingen und Vorbildwirkung des Spandauer Modells für andere Bezirke**
- **Anerkennung und Ermutigung für die Polizisten, die in herausfordernden Aufgaben stehen**

Doppel so viele rechte Gewalttaten

Trotz des allgemeinen Kriminalitätsrückgangs werden Neonazis in Berlin immer brutaler; die Anzahl rechts motivierter Gewaltdelikte stieg im Jahr 2006 drastisch. Wie Berlins Innensenator Ehrhart Körting erläuterte, „stiegen die Taten rechts motivierter Gewaltdelikte im Jahr 2006 um 112 Prozent von 52 auf 110 registrierte Taten“. Seit die Republikaner und die NPD in fünf Bezirksverordnetenversammlungen vertreten seien, fühlten sich die Rechten zudem politisch gestärkt.

Neonazis schlugen immer schneller und härter zu. „Opferberatungsstellen und mobile Beratungsdienste schildern uns, dass die Täter vor allem in Friedrichshain, aber auch in Lichtenberg und in Pankow immer brutaler werden“, sagte eine Beraterin. Neonazis stammen zumeist aus sozial benachteiligten Milieus, fühlen sich vom gesellschaftlichen Erfolg ausgeschlossen. Brutal reagierten sie sich an denjenigen ab, die sie für ihre Situation verantwortlich machen. (Der Tagesspiegel 21.8.07). Ein neues Netzwerk gegen Rechts ist im Entstehen. Die Senatsverwaltung will ab September Projekte, Maßnahmen und Aktionen, die sich mit dem Kampf gegen Rechtsextremismus, Ras-

sismus und Antisemitismus befassen, bündeln und vernetzen und stellt dafür mehr Finanzen zur Verfügung. Bis zum Jahresende soll ein Gesamtkonzept entwickelt werden, um schneller und effektiver auf rechtsextreme Vorfälle und Entwicklungen zu reagieren.

Gebet

- **Gelingen der Vorhaben und Entwicklung von wirksamen Konzepten zur Eindämmung der rechten Gewalt**
- **Problembewusstsein und Zivilcourage bei der Bevölkerung**
- **Attraktive christliche Angebote, die Menschen aus der rechten Szene erreichen**

Interkulturell für unser Land beten

Eine spezielle Idee des Gebets für Deutschland wird am 3. Oktober umgesetzt. In Berlin leben laut Statistik Menschen aus mindestens 184 Nationen. Viele von ihnen sind eingebürgert, noch mehr betrachten die Stadt als ihre Heimat. Und eine ganze Menge von ihnen sind Christen, insbesondere aus Afrika oder Korea. GfB lädt am Nationalfeiertag zu acht Stunden Gebet und Lobpreis für das Land ein:

„Interkulturell Gott loben und beten - Gemeinsam für unsere Nation - und das gemeinsam mit Christen aus Afrika, Korea, Osteuropa und Deutschland“.

Um 14, 16, 18 und 20 Uhr beginnt jeweils ein Block mit einer Stunde Worship/Anbetungsmusik. Es folgt eine Phase des Gebets für unser Land, das an diesem Tag als geeintes Deutschland 17 Jahre alt wird.

In einer Pause vor dem nächsten Block bieten Beteiligte „Speisen mit Migrationshintergrund“ an.

**Mittwoch, 3. Oktober 2007, 14 bis 22 Uhr
Kirche am Südstern, Kreuzberg**

Termine

- **Forum Gebet** am 10. September, neue Teilnehmer willkommen. Informationen auf der Webseite unter „Über uns“
- **Stadt-Gebets-Gottesdienst mit Schwerpunkt Gebet für die Muslime der Stadt** am 23. September um 19 Uhr in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde, Bergmannstraße 22, Berlin-Kreuzberg
- **3. 10., ab 14 Uhr Lobpreis und Gebet für Deutschland** - Acht Stunden Lobpreis und Fürbitte in der Kirche am Südstern, Berlin-Kreuzberg. Details unter Termine auf unserer Webseite.
- **Deutschlandsweite Gebetskonferenz** im November - Informationen in der nächsten Ausgabe